

Nr. **XIX. GP-NR**
1233 /J
1995 -06- 0 1

ANFRAGE

der Abgeordneten Dr. Keppelmüller
und Genossen
an den Bundesminister für Umwelt
betreffend illegale Ablagerungen gefährlicher Abfälle

Laut dem beiliegenden Artikel aus den "Oberösterreichischen Nachrichten" vom 10.5.1995 und weiteren Medienberichten wurden mehr als ein Jahr lang illegal gefährliche Abfälle auf einer Deponie in Gerasdorf gelagert. Durch diese illegale Lagerung entstand den beteiligten Unternehmen ein Gewinn von mehr als 5 Millionen Schilling. Die illegale Entsorgung war deswegen möglich, weil gefährliche Abfälle mit Bauschutt oder Erde vermischt wurden und dadurch "getarnt" abgelagert werden konnten. Ferner tauchen immer wieder Meldungen über die Vermischung gefährlicher und nichtgefährlicher Abfälle in Medienberichten auf. Weiters ist die Umdeklarierung gefährlicher Abfälle durch Feststellungsbescheid zu nicht gefährlichen Abfällen häufig geübte Praxis.

Aus Sorge über den Zustand der Abfallentsorgung in Österreich stellen daher die unterfertigten Abgeordneten an den Bundesminister für Umwelt nachstehende

Anfrage:

1. Wie groß ist laut Bundesabfallwirtschaftsplan die Menge an gefährlichen Abfällen, die in Österreich anfällt ?
2. Wie groß ist laut den Meldungen aus Begleitscheinen die Menge an gefährlichen Abfällen, die in Österreich anfällt ?
3. Wieviele Begleitscheine wurden für den "gefährlichen Abfall" Altspeiseöl und -fett ausgefüllt? Wie hoch ist der Anteil dieser Begleitscheine an den Begleitscheinen insgesamt? Wie groß ist die Menge an Altspeiseöl und -fett insgesamt?

4. Welche Maßnahmen werden von Ihrem Ressort getroffen, um sicherzustellen, daß gefährliche Abfälle nicht illegal entsorgt werden?
5. Welche Richtlinien bestehen für die Umdeklarierung gefährlicher Abfälle durch Feststellungsbescheid?
6. Wie wird die Einhaltung dieser Richtlinien kontrolliert?
7. Wieviele Feststellungsbescheide wurden im Jahr 1994 ausgestellt?
8. Wieviele Tonnen gefährliche Abfälle wurden dadurch in nichtgefährliche Abfälle umdeklariert?
9. Bei welchen Abfallarten ist das hauptsächlich der Fall?
10. Durch welche Behandlungsmethode wird in den häufigsten Fällen die o.g. Umdeklarierung ermöglicht?
11. Wie hoch wird von Ihrem Ressort der Entgang an Altlastensanierungsbeiträgen geschätzt, der dadurch zustande kommt, daß gefährliche Abfälle durch Vermischung mit ungefährlichen entweder illegal entsorgt werden oder durch Feststellungsbescheide in nicht gefährliche Abfälle umgewandelt werden?
12. Planen Sie eine Änderung der Nachweis- und Begleitscheinpflicht für gefährliche Abfälle?
13. Wie soll diese Änderung aussehen?
14. Welche Maßnahmen wurden im gegenständlichen Fall getroffen?
15. Welche Konsequenzen haben Sie aus dem gegenständlichen Fall gezogen?

Juliose Praxis priv. Müll entsorgen

Verbreitung

VON TAG ZU TAG

DON 10.5.97

MITT

Riesenskandal: Sondermüll kam „getarnt“ auf Deponie

WIEN. Mit Erde oder Bauschutt getarnt entsorgte ein Wiener Unternehmen mehr als ein Jahr lang illegal Sondermüll auf einer Deponie in Gerasdorf. Jetzt flogen die dubiosen Praktiken auf, die der Firma einen Gewinn von fünf Millionen Schilling gebracht haben. Vier Beteiligte saßen kurzzeitig in Haft.

Bereits seit längerem gab es Hinweise auf merkwürdige Praktiken in der 14 Hektar großen Bauschuttdeponie in Gerasdorf bei Wien. Die Ermittler der Umweltgruppe im Wiener Sicherheitsbüro gingen daraufhin mit Beamten der Kriminalabteilung Niederösterreich auf die Suche und wurden fündig. Aufgrund von Aussagen ehemaliger Mitarbeiter der Firma Josef Resch GmbH kamen die kriminellen Handlungen zu Tage.

Mit Bauschutt oder Erde „überzuckert“, wurde in der Gerasdorfer Deponie Sondermüll, wie Lackreste, Kühlschränke, Chemikalien, Kanister mit Ölresten, Teerpappe und Fernseher, billig und illegal entsorgt. Die Angestellten der zuständigen Magistratsdirektion schauten laut Exekutive weg, weil ihnen der Deponieleiter mit Versetzungen drohte. Dafür kassierten er

sowie zwei Baggerfahrer als Helfer von der Firma Resch Trinkgelder in der Höhe von 200 bis 500 Schilling pro Fuhre. Insgesamt erwirtschaftete sich das Unternehmen mit dem billigen Abladen des Sondermülls, der sonst viel teurer entsorgt werden hätte müssen, einen finanziellen Vorteil von fünf Millionen Schilling.

Erstmals wurden Umweltsünder in Wien auch in Haft genommen. Die Gesellschaf-

terin Elisabeth B. (45), die Geschäftsführerin Elisabeth S. (26), der Disponent am Firmenstandort, Franz B. (51), sowie der Raupenfahrer Michael F. (29) wurden vorübergehend verhaftet und legten Geständnisse ab. Ihnen drohen Gefängnisstrafen bis zu

drei Jahren.

Die Kriminalisten prüfen nun auch andere Firmen in dieser Angelegenheit. Die Deponie in Gerasdorf wurde inzwischen geschlossen, da noch nicht feststeht, ob eine Gefährdung des Grundwassers vorliegt.